



## Arbeitsicherheit, Umweltschutz und Qualität X.0 Zertifikate alleine sind meist nicht hinreichend November 2021

Im Oktober fand unter dem Motto „Der Mensch zählt“ in Düsseldorf die A + A 2021 statt, die internationale Leitmesse für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Sie brachte für die etwa 25.000 Besucher und die 1.204 Aussteller als Präsenzmesse nach langer Messeabstinenz wieder eine gewisse Normalität. Schwerpunkte bildeten u. a. auch bekannte Megatrends wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Neben der Normalität bot die Messe aber vor allem den neuesten Stand an Produkten und Softwarelösungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Digitale Lösungen vereinfachen die betriebliche Gesundheitsförderung und das Sicherheitsmanagement im Betrieb. So können beispielsweise Aus- und Weiterbildungen zum Arbeitsschutz termin- und arbeitsplatzgerecht webbasiert so gemanagt werden, dass keine Kompetenzlücken mehr entstehen müssen.

Doch es ist wie bei vielen anderen Methodiken auch hier so, dass die **Kenntnis der Methoden** und deren Präsenz im Betrieb **noch keine Garantien** für den dadurch erwarteten **Erfolg** sind. Es verhält sich ähnlich wie bei Zertifikaten zu Qualität, Daten- oder Umweltschutz. Deren Existenz und Aktualität belegen jeweils nur, dass sich ein Unternehmen mit den zugehörigen Prozeduren auseinandergesetzt und die Grundlagen für deren Umsetzung im Betrieb geschaffen hat. Zertifikate sind metaphorisch gesprochen Eintrittskarten, um im Spiel der qualifizierten Unternehmen mitzuspielen zu können. Wie sich die Unternehmen dann im Spiel schlagen, steht auf einem anderen Blatt. Dies ist entscheidend **davon abhängig, wie gut die Methodiken in der Praxis angewandt**, verbessert und von den verantwortlichen Führungspersonen eingefordert werden. Dasselbe gilt beispielsweise auch für den Schutz gegen Covid 19. Hat ein Unternehmen ein zertifiziertes Hygienekonzept, sagt das noch nicht viel darüber aus, wie effektiv der Schutz der Mitarbeiter gegen das Corona-Virus am Arbeitsplatz wirklich ist.

Dem gründlichen Betrachter zeigt sich in der betrieblichen Praxis vieler Mittelständler oft ein ganz anderes Bild, als es die oftmals stolz präsentierten Zertifikate zu den bestandenen Qualitäts- oder Umweltaudits gerne vermitteln möchten. Dort existieren im Wesentlichen zwei Wirklichkeiten: **Entweder** die werbewirksam präsentierten Qualitätsprozeduren bzw. die am Eingang für alle gut sichtbar illustrierten Hygienekonzepte werden hinter den Kulissen alles andere als konsequent verfolgt. Unter dem Motto „Alles wird nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird“ werden die Prozeduren dann **nur mit müdem Eifer** praktiziert. **Oder** es herrschen diesbezüglich sogar zwei Parallelwelten. **Eine Welt der Audits und** der Prozeduren, die vor allem einige Wochen vor den regelmäßigen Audits wieder stark mit Leben erfüllt wird. Und **eine andere Welt der gelebten Praxis**, in der sich kaum jemand an die zertifizierten Prozesse und Verfahrensweisen hält. Stattdessen wird nach Gutdünken und auf Zuruf (oft als „kleiner Dienstweg“ formuliert) verfahren. In dieser Welt werden Routine und Bequemlichkeit dann meist zu Lasten der Prozesse groß geschrieben. Manchmal herrscht sogar die feste Überzeugung, dass diese Prozesse tatsächlich nur etwas für die Audits sind und mit der realen Welt von Qualität, Umweltbelangen oder Arbeitssicherheit gar nichts zu tun haben.

So sieht aber in nicht wenigen Unternehmen die Realität aus. „Am Empfang hui, hinter den Kulissen pfui“ könnte man es bildlich formulieren. Die bloße **Existenz von Zertifikaten gibt noch kein hinreichendes Zeugnis** davon, wie gut und konsequent eine Belegschaft die Prozesswelt in der Praxis lebt. Hier hilft nur genaues Betrachten der Realität, z. B. anhand passender Kennzahlen. Meist verfügen aber nur wenige solcher Unternehmen über geeignetes Datenmaterial, sonst wären die Diskrepanzen dem ein oder anderen Verantwortlichen im Laufe der Zeit wahrscheinlich bereits aufgefallen. Es gibt sogar Fälle, in denen die Unternehmenskultur regelmäßige Kassenstürze anhand von Kennzahlen unterdrückt, weil durch diese die bekannte und meist bequeme Routine gefährdet würde.

Wenn ein Unternehmen ernsthaft gute Leistungen bei Qualität, Umweltschutz oder Arbeitssicherheit erreichen will, ist es wie zuvor geschildert **in der Regel mit Zertifikaten alleine nicht getan**. Ein wesentlicher Schritt besteht darin, die Belegschaft vom Sinn der zertifizierten Prozesse zu überzeugen und sie zu deren disziplinierter Anwendung zu bewegen. Wie das Motto der A+A 2021 so richtig sagt, **der Mensch zählt und nicht nur die Zertifikate**. Die von den Mitarbeitern erzielten Ergebnisse zählen. Fast wie beim Sport: Nicht die Schweißtropfen zählen, sondern die Tore.